

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 10 (1937-1938)

Heft: 11

Rubrik: Vom Privatschulwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Privatschulwesen.

Niederlande. — Die Privatschule führt. Eine niederländische Besonderheit ist die bedeutende Rolle, die die Privatschulen im Gesamtbild des Schulwesens spielen (vgl. IZE. 1937, S. 77). In diesem Zusammenhang sind einige Angaben von Interesse, die das niederländische Statistische Zentralbureau in einer eben erschienenen Schrift („Les écoles des Pays-Bas“) veröffentlicht. Es heißt da u. a.: Es gibt vielleicht kein anderes Unterrichtssystem in der Welt, in dem die Rechte der Eltern in so weitgehendem Maße berücksichtigt sind wie in den Niederlanden. Wenn eine (private) Schulvereinigung den erklärten Willen einer gewissen Anzahl von Eltern nachweisen kann, die für ihre Kinder eine freie Privatschule haben wollen, dann sind die öffentlichen Stellen gehalten, ihnen ihre Mitwirkung bei der Gründung einer solchen Schule zu gewähren. In einer Stadt von mehr als 100 000 Einwohnern sind die dafür erforderlichen Mindestzahlen: 125 zukünftige Schüler für die Unterstufe der Volksschule und 50 für die Oberstufe; die entsprechenden Ziffern bei Gemeinden von über 50 000 Einwohnern sind 100 und 48, bei über 25 000 Einwohnern 75 und 36 und bei kleineren Plätzen 50 und 24. Den öffentlichen Stellen muß es genügen, daß das Gesuch um öffentliche Unterstützung einer solchen Privatschulgründung in Ordnung ist; über die Notwendigkeit und Opportunität der Gründung hat der Staat und die Gemeinde nicht zu entscheiden. Nach den letzten erreichbaren Erhebungen besitzen die Niederlande insgesamt 7175 Volksschulen der Unterstufe und 778 Volksschulen der Oberstufe. Davon entfallen auf freie Privatschulen 4438 bzw. 531. Auf der Unterstufe der Volksschule besuchen von insgesamt 1 142 112 Schülern 763 205 oder 67% Privatschulen und nur 278 907 oder 38% öffentliche Schulen. Auf der Oberstufe sind von 90 340 Schülern 51 939 in Privatschulen und 38 401 in öffentlichen Schulen (57% gegen nur 43%). Die Statistik weist für die Unterstufe der Volksschule folgende konfessionelle Verteilung nach: 1912 christlich-protestantische Schulen mit 293 745 Schülern, 2383 römisch-katholische Schulen mit 451 770 Schülern und 4 jüdische Schulen mit 897 Schülern; außerdem 139 Privatschulen mit 16 793 Schülern, die dem Charakter nach den öffentlichen Schulen gleichstehen, also keinen besonderen religiösen oder kirchlichen Einschlag haben. Die entsprechenden Zahlen für die Oberstufe sind: Protestantisch 223; 23 914, katholisch 274; 25 698, jüdisch 1; 235, neutral 33; 2192.

(Internat. Zeitschrift für Erziehung.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Leistungen einer Schweizer Spezialindustrie. Schon über 107 Jahre sind es her, seit die älteste Pianofabrik der Schweiz, die heutige Schmidt-Flohr A.-G. in Bern gegründet wurde. Der Entwicklungsgang und die Bedeutung dieses Unternehmens sind bemerkenswert. Im Jahre 1830 gründete Andreas Flohr seine Instrumentenwerkstatt beim Casino und später neben dem heutigen Hotel Jura und behielt dieselbe bis in die 50er Jahre. Trotz der primitiven Verhältnisse verbreitete sich der Ruf des Unternehmens bald über Bern und das ganze Land.

Am 2. Mai 1872 starb der wackere Geschäftsmann Andreas Flohr, der zuvor an seinem Schwiegersohne August Schmidt einen tatkräftigen Mitarbeiter gefunden hatte. An diesen ging nun das Geschäft unter dem Namen A. Schmidt-Flohr über. Im Jahre 1889 wurde das Geschäft nach Eintritt seines Sohnes Albert vergrößert und maschinell eingerichtet.

Die Genfer Landesausstellung 1896 verlieh der Firma die goldene Medaille für die neuen kreuzsaitigen Modelle. Die Firma Schmidt-Flohr, die mit der Zeit Schritt hielt, erwarb an der Fabrikstraße ein großes Areal und baute darauf nach den neuesten Errungenschaften die moderne Fabrik mit Dampfanlagen, Maschinen u. Trockenanlagen.

Auch an der Landesausstellung 1914 in Bern wurden die Erzeugnisse mit dem großen Ausstellungspreis ausgezeichnet. Die ersten zwei Jahre des Weltkrieges brachten einen Stillstand, doch folgte 1916—1918 ein Wiederaufschwung und zugleich Höchstleistung in der Produktion, da die Auslandskonkurrenz fast vollständig ausgeschaltet war. Die Jahresproduktion stieg auf beinahe 1000 Instrumente. Mit der äußeren Erweiterung der Anlage ging auch immer der Ausbau der Instrumente im Sinne neuester Konstruktionen und der Tonveredelung vorwärts. Erwähnenswert ist, daß der h. Bundesrat den inzwischen verstorbenen Leiter, Herrn Albert Schmidt, als Mitglied der Jury bei der Internat. Musikausstellung in Genf 1927 ernannt hatte. Die Weltausstellung Barcelona 1929 verlieh der Firma den Grand Prix. — Die neuesten Urteile berühmter Pianisten bestätigen, daß die Schmidt-Flohr-Konzertflügel denen der ersten Weltmarken ebenbürtig sind. Damit hat diese 107 Jahre alte Schweizerfirma, die traditionelle Monopolstellung der ausländischen Konkurrenz durchbrochen und dem schweizerischen Namen auch auf diesem Gebiete Ehre eingebracht.

O. R. Zimmermann.

Klimatisch und landschaftlich ideal gelegene, in fortschrittlichem Geiste geleitete voralpine Internatsschulen

Prof. Buser's Töchter-Institute

Teufen

Säntisgebiet - Höhenluft - Wintersonne

Mit neuzeitlichem **KINDERHAUS**

Gesonderte **Hauswirtschafts- und Frauenschule**
Engl. Examenrecht

Großes Gelände für Sport und Spiel. — **Winter-Sport.**
In Teufen: Schweizer Skischule auf eigenem Terrain.

Individuelle Führung

Persönlichkeitsbildung

Freudiges Lernen
auf allen Schulstufen
bis Matura - Handelsdiplom - Haushalt

Chexbres

(via Puidoux)
300 m ü. d. Genfersee

See- und Bergklima
Starke Besonnung

Haupt- und Schulsprache
FRANZÖSISCH

(Staatl. Examen)
Vorbereitung für englische Examen

Institut ^{auf dem} Rosenberg (vormals Dr. Schmidt)

Landerziehungsheim für Knaben

bei **St. Gallen**

Leitung: Dr. K. E. Lusser und Dr. K. Gademann.

Alle Schulstufen. Kantonales Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse. Vollausbauete Handelsschule. Spezialabteilung für Jüngere in eigenem Schulheim. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Jungens kameradschaftlich verbunden sind und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. **Lehrerberuche** stets willkommen. 45 Lehrer, ca. 480 Klassen.